



Konrad  
Lorenz  
FORSCHUNGSSTELLE

## Wolf Science Center Newsletter

Juli / August / September 2009



### Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Freunde, Förderer und Wolfs-Interessierte

Kaum ein Monat am WSC ohne aufregende Entwicklungen. So führten wir am 11. Oktober das Rudel aus den drei Jährlingen und den sechs heurigen Welpen endgültig zusammen, beobachtet und dokumentiert von allen Forschern und Studenten des WSC, von unserem Universum-Fernsehteam um Barbara Puskas und von gar nicht wenigen Besuchern. Alles verlief ausgesprochen harmonisch, es wurde gespielt, die Kleinen inspizierten ausgiebig das bisher den Großen vorbehaltene Gehege und alle schienen begeistert – mit Ausnahme unseres Leitrüden Kaspar, dem anzusehen war, dass er die Quälgeister gerne wieder los geworden wäre, aber leider .. er wird sich wohl daran gewöhnen müssen.

Eigentlich wollten wir ja im Spätherbst bereits in die größeren Gehege im Wildpark Ernstbrunn übersiedeln, aber das war wohl etwas optimistisch gedacht. So schnell schießen die Preussen dann doch nicht; die Ungarn und Österreicher auch nicht. Die Planung ist allerdings weit fortgeschritten, jetzt liegt der Förderantrag des WSC bei der Niederösterreichischen Landesregierung und wir hoffen auf einen raschen, positiven Ausgang der ersten Prüfung. Das Wissenschaftsministerium hat sich übrigens in einer ersten Stellungnahme sehr positiv zum WSC in Ernstbrunn geäußert. Es geht nun vor allem darum, dass sich die Landesregierung entschließt, das WSC als einen neuen, zukunftssträchtigen und inhaltlich einzigartigen Betrieb im ohnehin strukturschwachen Weinviertel insbesondere bei der Infrastrukturentwicklung zu unterstützen. Das Herz der neuen Anlage wird das neue Test- und Arbeitsgebäude (einschließlich Laufbandanlage) sein. Mit Errichtungskosten von mindestens etwa 150 000 € ist zu rechnen.

Wirklich schlecht geht es uns im jetzigen Behelfsquartier im „Küchengarten“ des Schlosses Ernstbrunn nicht, ganz im Gegenteil. Die neun Wölfe leben auf 4000m<sup>2</sup>, ist zwar nicht üppig, aber viele Zoowölfe können von so viel Platz nur träumen. Und unseren Wölfen wird bekanntlich auch nicht langweilig, verfügen wir doch im Küchengarten auch über ein Test- und Arbeitsgebäude. Die beiden Trainerinnen, Bea Beleny und Rita Tacacs (willkommen im Team, Rita) arbeiten täglich mit den Wölfen und kooperieren mit diversen WissenschaftlerInnen, sie regelmäßig zu testen (Sie wissen ja: „Hirnjogging“ für Wölfe ..).

Nicht nur die Infrastruktur und die tägliche Arbeit mit den Wölfen beansprucht im Moment unserer Aufmerksamkeit; vielmehr sollen im Herbst die ersten Husky-Welpen ganz ähnlich wie unsere Wolfswelpen aufgezogen werden, um weltweit erstmals wirklich faire Vergleiche Wolf-Hund durchführen zu können. Kooperationsangebote von Rennhundezüchtern liegen aus Österreich, Schweden und sogar den USA vor. Natürlich müssen wir zuerst sicherstellen, dass uns die Huskies zusätzlich zu den Wölfen nicht überfordern, dass die Logistik und die Betreuung der Tiere funktionieren wird. Aber es sollte sich noch im Oktober entscheiden, ob wir in der Lage sind, die Hundewelpen bereits im Herbst zu integrieren oder ob wir bis zum Frühjahr damit warten müssen.

Es tut sich also einiges am WSC und das wird auch in Zukunft so bleiben. Rückblickend staunen wir manchmal, wie weit wir in den letzten eineinhalb Jahren bereits gekommen sind. Das war natürlich nur möglich, weil uns unsere Sponsoren, Mitglieder und Rudelmitglieder, der Gastgeber in Ernstbrunn und nicht zuletzt unsere äußerst engagierten StudentInnen so toll unterstützen und weil alle an einem Strang ziehen. Wir dürfen aber gerade jetzt nicht nachlassen; das kommen-

de Jahr bring mit der Übersiedlung des WSC in den Wildpark Ernstbrunn viele Herausforderungen. Erst wenn diese gemeistert sind, ist der Start des WSC nachhaltig geglückt, im Interesse der Forschung und nicht zuletzt im Interesse der Wölfe.

Mit den besten Wünschen, auch bereits in Richtung beschaulicher Feiertage und für ein recht gutes Neues Jahr,

die WSC-Gründer

Univ. Prof. Dr. Kurt Kotrschal, Dr. Friederike Range,  
Dr. Zsófia Virányi

## Nachruf Tayanita

*Sie war die kleinste und tapferste der ersten Wolfsgeneration im Wolf Science Center. Von Geburt an blind, lernte sie sehr schnell mit der Behinderung umzugehen. Freundlich und vertraut begegnete sie Fremden sowie bekannten Personen und wenn es ums Essen ging, wusste sie sich durchzusetzen.*

*Sie hatte einen starken Charakter und doch beschritt sie durch ihr Handicap eine gesonderte Position im Rudel.*

*Nichtsdestotrotz, als die Schwester von Kaspar, bildete sie mit Aragorn und Shima das erste Wolfsquartett unseres jungen Wolfsforschungszentrums.*

# Tayanita

\*4. Mai 2008 †1. Juli 2009

*Die erste Wolfsgeneration wird immer in ganz besonderer Erinnerung bleiben. Aller Anfang ist schwer und so ist ein gelungener Start ein wunderbarer erster Schritt in die richtige Richtung, und die Beteiligten, ob Wolf, Hund oder Mensch, sind gleichsam die wichtigste Stütze und unentbehrliches Gut für das Gelingen des gesamten Vorhabens.*

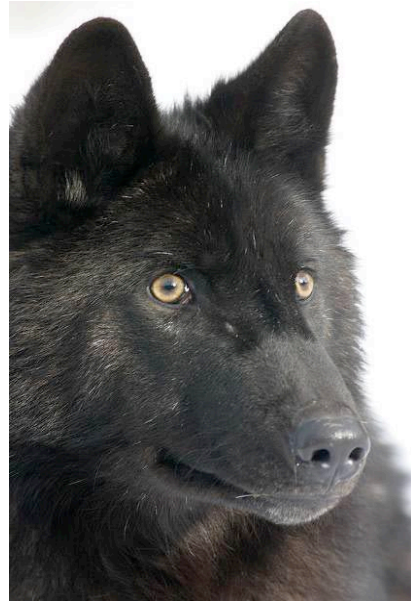
*Tayanita war Teil dieser ersten bedeutsamen Phase. Diese „Alpha-Position“ in unserem jungen Projekt wird sie für immer innehaben.*

*Auf einen Verlust kann man sich nicht vorbereiten. Genauso wenig kann man ihn begreifen. Uns traf ihr Tod wie ein Schock.*

*In Erinnerung an eine so bezaubernde, junge Wolfsdame wie Taya.*

Das WSC-Team

**Taya** verstarb in der Nacht von dem 1. auf 2. Juli 2009 völlig unerwartet an einer **Magendrehung**. Ohne sofortigen chirurgischen Eingriff führt diese Krankheit zum Tode. Wie aus dem Obduktionsbericht der **Veterinärmedizinischen Universität Wien** hervorgeht, ist die **Blindheit** Tayas auf einen – vermutlich – angeborenen **Wasserkopf** (Hydrocephalus internus) zurückzuführen. Dieser führte zu einer hochgradigen Degeneration anatomischer Strukturen des Großhirns und somit vermutlich auch zu den **epileptischen Anfällen**, unter denen **Taya** ebenfalls litt.



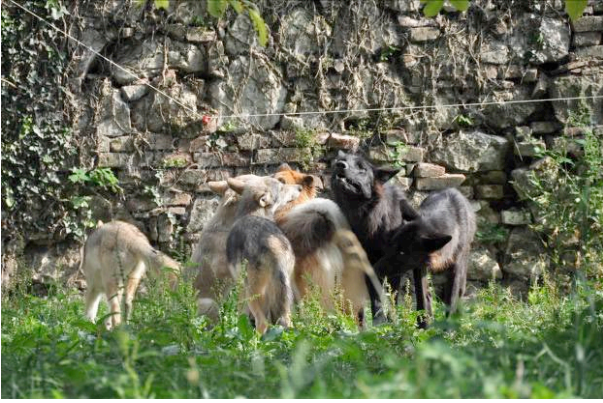
## Zielsetzungen und erste Rudelbildung

Das Ziel des WSC ist es, ein bisher weltweit einmaliges Zentrum für Wolfsforschung zu errichten. Weltweit einmalig soll dabei z.B. der direkte Vergleich zwischen erwachsenen Hunden und dessen Vorfahren, dem Wolf, sein. Dazu wird es **2 Husky-** und **2 Wolfsrudel** geben, die jeweils unter **identen Bedingungen** aufgezogen und letztendlich auch gehalten werden.

Unser erster wichtiger Schritt ist somit die Bildung des ersten Wolfsrudel aus unseren ersten 9 Tieren.

Der Erfolg dieser Zusammensetzung wird das Projekt maßgeblich bestimmen und somit sind alle Mitarbeiter mehr als gespannt auf Mitte Oktober.

Gesehen, beschnuppert und gehört haben sich die Tiere ja bereits durch den Zaun, aber wie wird ein dauerhaftes Zusammentreffen aussehen?



Um die Tiere aneinander zu gewöhnen, gab es **diverse Zusammentreffen**, die wir in regelmäßigen Abständen arrangierten. Anfangs haben wir die drei Jährlingen **einzelnd** und an der **Leine** in das Gehege der Welpen geführt und ein wachsames Auge auf die folgenden Annäherungsversuche gehabt.

**Aragorn** verstand es im Handumdrehen, Freundschaft mit den Kleinen von nebenan zu schließen. Kontrahent **Kaspar** dagegen tat sich sichtlich schwer. **Shima** glich im Verhalten eher ihrem Bruder, doch auch sie war anfangs sehr skeptisch. Zu vermerken ist aber, dass alle Zusammentreffen ohne aggressive Auseinandersetzungen stattfanden und sich die Gruppe samt üblicher Differenzen zu einem harmonischen Rudel formierte und bald alle Beteiligten sich entspannt zurücklehnen konnten.

Ein wichtiges Zeichen einer erfolgten Rudelformierung war das **Gruppenheulen**. Trotz der räumlichen Trennung initiierten die drei großen Wölfe das Gruppenheulen, wenn wir Welpen für eine Stunde für einen Spaziergang aus dem Gehege nahmen.

Von Seiten der Welpen waren die Zusammentreffen mit ihren großen „Ersatzgeschwistern“ positiv zu bewerten. **Tatonga**, mit ihrem ausgesprochen lebhaften Temperament, fungierte während solcher Sessions wahrhaftig als **Eisbrecher**.

Keiner, nicht einmal **Kaspar**, konnte ihr widerstehen und ihr lustiges, ungehemmtes Wesen trug dazu bei, dass beide Seiten sich annährten und behutsam ausgelassen durch das Gehege tollten.

**Nanuk** war anfänglich oft sehr reserviert und hielt sich versteckt. Immerwieder wurde er von den Größeren zum Spiel aufgefordert, doch das war ihm nicht wirklich geheuer und so endeten diese Versuche seitens **Nanuk** anfänglich immer mit einem Schweinsgalopp ins nächste gute Versteck.

Mit der **Zeit** und der **Routine** von mehreren Zusammentreffen gewöhnten sie sich allerdings alle aneinander.

Offen bleibt die Frage nach der strukturellen Organisation des neuen Rudels sobald alle Tiere dauerhaft zusammenbleiben.

Während der kurzen Zusammentreffem, verstand es **Aragorn** **Allianzen** im Teilrudel der Welpen zu knüpfen und zu pflegen. Es könnte ihm einen **Vorteil**

gegebüher **Kaspar** verschaffen, wenn alle zusammen sind.



In der Reihe unserer drei Weibchen wird **Shima** wohl noch eine Zeit lang die Oberhand behalten. Vielleicht aber auch nur noch solange, bis die ruhigere und sichere **Yukon** älter wird und bereit ist, das Ruder zu übernehmen.

## Wissenschaftliches Arbeiten

Das Erreichen der **Lernziele** unserer Tiere ist meist nicht durch das Können der Tiere begrenzt, sondern vielmehr durch das **Feingefühl** der **Trainer**. Es ist wichtig die Tiere genau zu beobachten und Signale richtig bewerten zu können. Der Trainer bestimmt also den Lernerfolg und sein Können setzt den Rahmen für den Lernerfolg des Tieres fest, genauso wie dessen Fehlurteil oft den Misserfolg des Tieres verschuldet.

Die Tiere dürfen während einer Trainings Sitzung weder gelangweilt von zu einfachen Aufgaben, noch überfordert von zu hohen Lernzielen sein. Genauer gesagt: Die **Balance** zwischen **Triumph** und **Ansporn** ist der Schlüssel zum **Erfolg**.

Die Medohtik des **Shaping** (Art der operanten Konditionierung) basiert genau auf diesem Dualismus und ermöglicht es durch positive Verstärkung (Belohnung) eine beliebige Verhaltensantwort des Tieres zu erreichen. So sind wir z.B. in der Lage unseren Tieren sogar komplexere bzw. unnatürliche Handlungsabläufe, wie z.B. das Arbeiten mit einem **Touchscreen** durch das Berühren mit der Nase des Computerbildschirms, beizubringen.



Verstärkt bzw. belohnt wird dabei nicht etwa die komplette Verhaltensantwort, sondern bereits jede **Annäherung** an das gewünschte Verhalten.

Die Welpen, die wir Mitte September an die Touchscreen-Tests gewöhnten, begriffen sehr rasch, dass das Bewegen ihres Kopfes in Richtung Bildschirm eine Belohnung versprach. Eine noch größere Belohnung (Wurst bzw. Käse anstelle von Trockenfutter) gab es beim Berühren des Bildschirms und so lernten sie innerhalb weniger Tage den Umgang mit dem Touchscreen.

In Hinblick auf unsere Forschungsziele ist das Bedienen des Touchscreens lediglich ein Werkzeug, um Fragestellungen bezüglich **Lernverhalten** und **kognitiven Fähigkeiten** von Wölfen und Hunden beantworten zu können.

**Aragorn, Kaspar** und **Shima** nehmen im Moment am Touchscreen-Test **Transitive Interferenz** (TI) teil. TI ist die **Fähigkeit** die richtigen **Schlussfolgerungen** aus gelernten Konstellationen zu ziehen.

Wir testen dabei, in wieweit Wölfe in der Lage sind Reihenfolgen bzw. Hierarchien auf abstrakter Ebene zu begreifen.

Das Experiment läuft wie folgt ab: In einem Vortest zeigen wir den Tieren aus einem Pool von 7 Objektbildern verschiedene Paarkombinationen, bei denen immer ein Objekt das Positive ist (sprich, wenn die Tiere dieses Objekt mit der Nase berühren wird es mit Futter belohnt). Das Objekt kann aber in einer anderen Kombination negativ sein und genau diese Verbindungen müssen die Tiere erlernen.

Im Haupttest können wir den Tieren dann bestimmte Aufgaben stellen und schauen, ob sie die richtigen Schlussfolgerungen ziehen können.

Testbeispiel:

*Die Tiere haben folgende Vortest-Kombinationen und dazugehörige Reihenfolge bzw. Hierarchie der Objekte gelernt:*

- A, B (A = + B = -)
- B, C (B = + C = -)
- C, D (C = + D = -)

*Hierarchie der Objekte:*

$A > B > C > D$

*Eine mögliche Frage im Haupttest wäre zum Beispiel:*

A, C Welches Objekt ist positiv?

*Die richtig abgeleitete Schlussfolgerung wäre:*

A Denn A ist in der Hierarchie über C.

Dieser Test scheint sehr abstrakt und gar unnatürlich bezogen auf die Biologie des Wolfes. Schauen wir uns aber die soziale Organisation von Wölfen bzw. Caniden an, wird deutlich, dass die hierarchische Organisation eines Rudels eben genau diese Eigenschaft der transitiven Interferenz ein Vorteil darstellt.

Wir wollen mit dieser Studie herausfinden, wie detailliert sie solche abstrahierten Strukturen begreifen, wie schnell sie sie erlernen bzw. wie schnell sie die richtigen Schlussfolgerungen aus den erlernten Strukturen ziehen können.

Desweiteren interessiert uns inwiefern es **Unterschiede** in den **kognitiven Fähigkeiten** bzw. im **Lernvermögen** zwischen **Wolf** und **Hund** gibt. In unserer **ersten Veröffentlichung** <sup>↓</sup>, die in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen vom **Institut für Ethologie** <sup>↓</sup> der **Eötvös Loránd Universität** in Budapest, Ungarn, stattfand, konnten wir zeigen, dass sich Wolf und Hund in bestimmten Fragestellungen doch ähnlicher sind als allgemein angenommen wird.

Es ist nichts Neues, dass Hunde sehr gut darin sind, **Zeigegesten** von Menschen zu verstehen. Uns aber interessierte die Evolution und Epigenese von Gestenverständnis bei sozialisierten Caniden und so zogen wir als Vergleich zum Hund den sozialisierten Wolf heran.



Das Ergebnis ist, dass wilde, aber sehr stark sozialisierte Caniden (*hier*: Wölfe), menschliche Zeigegesten verstehen und sich in dieser Hinsicht nicht von ihren domestizierten Artverwandten, den Hunden, unterscheiden, allerdings mit dem Unterschied, dass Wölfe etwas länger in ihrer Entwicklung dafür brauchen. Im jungen Alter sind die Wölfe sehr viel weniger kooperativ und geduldig als die Hunde –

beißen den Experimentator öfters und halten einfach nicht still!

Dieses Resultat unterstützt unsere **synergetische Hypothese**, die besagt, dass positive Rückmeldungsprozesse während der Evolution und Ontogenie dazu beitragen, dass Hunde eine erhöhte Aufmerksamkeit dem Menschen widmen.

Diese Fähigkeit stellt die Basis für alle bekannten Formen der komplexen Hund-Mensch-Kommunikation dar.



## Medien- & Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit des **UNIVERSUM**-Teams setzte sich auch in den Sommermonaten fort. Nächstes Jahr wird eine Sendung im **ORF 2** über die Aufzucht unseres ersten Rudels im Fernsehen laufen. Das Filmteam ist wie immer hautnah bei den Tieren und hält wichtige Schritte im Leben unserer heranwachsenden Wölfe fest. Mitte Oktober werden sie auch bei der endgültigen Rudelzusammenführung dabei sein.

Auch in den regionalen **Heute-Nachrichten** im **ORF** bzw. **ORF Niederösterreich** sind wir vertreten und so erfuhren die Zuschauer z.B. auch von unserer ersten Zusammenführung aller drei Jährlinge mit den Welpen im Nachmittagsfernsehen.


Für uns ist es ebenfalls wichtig, dass die Gemeinde Ernstbrunn und die gesamte Region mit dem Wolfsprojekt vor ihrer Haustür vertraut wird. So waren wir z.B. auf dem Kürbisfest in **Olgersdorf** mit einem Informationsstand vertreten. Ein weiter wichtiger Schritt für die Bekanntmachung unseres Vorhabens war die Projektvorstellung im Rathaus unter der Leitung des Ernstbrunner Bürgermeisters Johann Prügl. Zsofi und Friederike hielten einen 1-Stündigen Vortrag über unsere Ziele, Vorstellungen und Intentionen und standen danach für Fragen zur Verfügung.

Auch international ist unser Projekt in aller Munde. **Virginia Morell** eine Journalistin (Science, National Geographic) und Buchautorin (Ancestral Passions: The Leakey Family and the Quest for Humankind's Beginnings, 1995) aus Portland, Oregon, U.S.A. hat während ihrer Reise für ihr neues Buch bei verschiedensten Forschungseinrichtungen weltweit haltgemacht. So besuchte sie auch für 2 Tage das **WSC**. Sie interessierte sich dafür inwieweit sich Hunde von ihren Vorfahren im Lernverhalten und in Bezug auf den Kontakt mit Menschen unterscheiden.


**Monty Sloan** , Wolffotograph und Mitarbeiter des **Wolf Park**  in Battle Ground (Indiana, U.S.A.) besuchte uns zusammen mit **Alicia Panisiak** am 30.09.2009 für einen Tag.

Er ist wohl weltweit einer derjenigen, die sich am besten mit Wölfen auskennen, nicht zuletzt deswegen, weil er sie seit über 20 Jahren beobachtet und mit ihnen arbeitet. Es ist beeindruckend wie **Monty** und **Alicia** mit den Wölfen (auch unseren) umgehen. Der Kontakt zum Wolf Park in Indiana, der 1972 von Dr. Erich

Klinghammer gegründet wurde und Teil des **North American Wildlife Park** ist, ist für das **WSC** essentiell, da wir durch die jahrelange Erfahrung der **Wolf Park** Mitarbeiter in Bezug auf den Umgang mit Wölfen profitieren können. Immerwieder treten Fragen auf und wir sind dankbar darüber, dass wir jederzeit auf die wertvollen Informationen vom **Wild Park** in Indiana zurückgreifen können.

Am **3. Oktober 2009** (10<sup>00</sup> bis 17<sup>00</sup>) war das **WSC** mit einem Informationsstand auf dem **1. Tier-Informationstag**  am Alsergrün in der Rossauer Kaserne im 9. Bezirk in **Wien** vertreten.

## Mitarbeiter und ihre Tätigkeit

Unser Team wächst und wächst. Neben den Gründern **Dr. Zsófia Virányi**, **Dr. Friederike Range** und **Univ. Prof. Dr. Kurt Kotrschal** wird unsere Wolfstrainerin **Bea Belenyi** nun von **Rita Takacs** unterstützt. **Rita** arbeitete zuletzt als Tiertrainerin im **Monkey World Ape Rescue Centre**  in Dorset, England und hat eine langjährige Erfahrung im täglichen Umgang und Training mit Wildtieren. Das Arbeiten mit Wölfen ist für sie ein Novum und so auch eine Herausforderung, doch da im Training von Tieren Ruhe und Geduld das wichtigste Prinzip ist, wird es ihr leicht fallen sich an den Umgang mit einer anderen Tierart zu gewöhnen. Wir sind froh, dass sie hier ist, denn auch wir können viel von ihr lernen.

Auch wissenschaftlich hat sich einiges verändert und es sind einige neue Gesichter hinzugekommen. Neben den Masterstudentinnen **Corinna Ellmer** (Karl-Franzens-Universität Graz) und **Katrin Hann** (Universität Wien) sind **Steffi Heufelder** (Technische Universität München) aus Deutschland und **Séverine Matthey-Doret** (Universität Neuchâtel) aus der Schweiz hinzugekommen.

**Steffi** wird in den nächsten drei Monaten alle neun Wölfe bezüglich ihres Spielverhaltens beobachten und untersuchen, inwieweit das Gewinnen und Verlieren im Spiel mit der Hierarchie korreliert. Rollentausch beim Spielverhalten wird es sicherlich geben, doch wie sieht das genau aus? Das höchstrangige Individuum könnte gegenüber einem ihm weit unterlegenen Individuum wahrscheinlich viel öfters den Verlierer spielen als gegenüber einem ohnehin lästigen Konkurrenten, der ihn öfters einmal herausfordert und seine Position gerne einmal in Frage stellt. All das versucht **Steffi** in den nächsten 3 Monaten herauszufinden.

**Séverine** wird eine Vergleichsstudie über das Aggressionsverhalten von Wölfen und Huskies durchführen. Sie wird untersuchen, ob aggressive Interaktionen bezüglich Anzahl und Intensität zwischen den Caniden unterschiedlich ausfallen. Der Zuchtfaktor wird ihrer Meinung nach einen beachtlichen Einfluss spielen, so dass sie annimmt, dass Huskies erheblich mehr und aggressivere Interaktionen untereinander zeigen, als ihre Vorfahren, die Wölfe.

Die Gruppendynamik der Wölfe dient in erster Linie der Festigung des Rudels und somit z.B. einer effizienten Revierverteidigung bzw. einer allgemein erhöhten Überlebenswahrscheinlichkeit. Aus diesem Grund nimmt **Séverine** auch an, dass es unter Wölfen weniger degradierende Interaktionen in alltäglichen Situationen, wie Nahrungsaufnahme und Spiel gibt, als bei Huskies.

Der Mensch habe durch Domestizierung und Zucht auf bestimmte Wesensmerkmale Eingriff auf gewisse Aufgaben (Reproduktion, Schutz, etc.) und dieser Eingriff müsse sich auch im Sozialverhalten zwischen Huskies und Wölfen bemerkbar machen.

Einige freiwillige Helfer sind auch zu unserem Projekt gestoßen. Neben **Helene Möslinger** und **Margot Nemecek**, ist **Anna Opelt** aus Salzburg für einen 3-wöchigen Besuch zurückgekommen. Von Mai bis Juni hatte sie ein 3-monatiges Praktikum absolviert. Des Weiteren ist **Karina Schell** (Georg-August Universität Göttingen) aus Deutschland für ein 3-monatiges Praktikum dazugekommen. Sie nimmt das Heulen unserer Wölfe auf und setzt somit die Studie von **Sonja Ferenz** fort.

**Julia Schulz - de Barba** unterstützt uns bei der Arbeit mit den Wölfen. Sie hat eine sehr gute Beziehung zu den Tieren aufbauen können und kann immer dann einspringen, wenn einer der Trainer verhindert ist. D.h. sie wird nicht das Tiertraining übernehmen können, aber als Verstärkung dienen, wenn wir während der Führungen o.ä. die Gehege der Wölfe betreten.

## Über unsere Wölfe

Es ist Zeit für ein weiteres Resümee. Seit nun mehr 3 Monaten haben wir nicht nur 6 neue Welpen in unserer Obhut, sondern 6 heranwachsende Wölfe, die sich ihren Platz in der Gruppe errungen haben, fleißig mitarbeiten und unlängst bereit sind, unser erstes 9-Wolf starkes Rudel zu bilden. Zwei von ihnen kommen direkt aus unserem Nachbarland, der **Schweiz**, hingegen der Rest legte einen kilometerweiten Weg zurück: **Montana** bis **Niederösterreich**. Die Amerikaner nennen den im Nordwesten gelegenen Staat, der direkt an der kanadischen Grenze liegt, den **Staat der Schätze**. Wie Recht sie damit haben.

Auch für uns bot dieser Staat wahrlich Schätze.



Mit der jüngste und der sonderbarste ist **Apache**. Er ist zurückhaltend was den Umgang mit Menschen angeht. Er ist scheu und überlegt sich genau was ihm der Kontakt mit den

Menschen nützt und ob es sich auszahlt den inneren

Schweinehund zu überwinden. Bekannten Gesichtern gegenüber ist er viel sicherer geworden und ist sogar oft bei den Fütterungen während den Führungen ganz vorne mit dabei. Er hat einen eigenwilligen aber festen Charakter und ist obwohl er der Kleinste ist, selbstbewusst und manchmal auch dickköpfig. Mit seinem Bruder **Cherokee** verbringt er gerne viel Zeit und zusammen mit ihm fühlt er sich noch stärker als allein.

**Cherokee** hat eine 180-Grad-Wende hinter sich. Anfangs war er ähnlich



scheu und skeptisch gegenüber neuen Personen, genauso wie sein Bruder. In letzter Zeit ist er immer ganz vorne an der Tür, wenn wir hereinkommen und er ist sichtlich erfreut über fremde Personen. Er weiß sich auch erfolgreich gegenüber seinen Rudelkollegen durchzusetzen.

**Nanuk** ist aber immer noch der Chef der Kleinen und



kennt keinen Spaß wenn es ums Futter geht. Rigoros verteidigt er alles was lohnenswert ist. Er wacht auch vor der Ausgangstür des Geheges, so dass er als erster für einen Test herausstürzen könnte.

**Geronimo** ist neben **Cherokee** sein größter Kontrahent und die beiden streiten oft über Kleinigkeiten. Geronimos großer Vorteil ist seine Schwester **Yukon**, mit der



er gemeinsam oft auf die anderen losgeht. In Kombination sind diese Geschwister nicht aufzuhalten und es ist mehr als offensichtlich, dass **Geronimo** die Position seiner Schwester oft ausnutzt, da er weiß, dass sie immer den Kopf für ihn hält und ihn aus jeder Situation herausholt bzw. unterstützt.

**Yukon** ist wirklich bemerkenswert. Sie ist sehr aufmerksam und vorsichtig was ungewohnte Geräusche,

Personen und Gegebenheiten anbelangt. Mit ihrem Bruder zusammen ist sie meist die Einzige, die das Territorium im Auge behält und auch zu verteidigen versucht.

Sie hat wirklich gute Chancen einmal eine hohe Position im Rudel mit den Großen einzunehmen.



**Tatonga** ist immer noch die Lebhafteste. Sie spielt ausgelassen und ist absolut unkompliziert im Umgang mit Fremden. Im Leinensparziergang ist sie genauso souverän wie **Nanuk**.

Bei unseren großen Wölfen ist alles wie gehabt. **Kaspar** dominiert bisweilen die Geschwister **Shima** und **Aragorn**, d.h. der angenommene Rollentausch zwischen **Aragorn** und **Kaspar** blieb aus.

Wir sind sehr gespannt, ob sich das mit der Rudelzusammenführung ändert.

Wir werden Sie gerne darüber auf unserer Homepage [↓](#) er auf dem Laufenden halten.



Bilder: 1) Taya, 2) Erstes Rudeltreffen, 3) Aragorn schließt Freundschaft mit den Welpen, 4) Tatonga am Touchscreen, 5) Tiertrainerin Bea Belenyi und Wissenschaftlerin Friederike Range mit Yukon, 6) Apache, 7) Cherokee, 8) Nanuk, 9) Geronimo, 10) Yukon, 11) Tatonga, 12) Aragorn, Kaspar und Shima (v.l.n.r.)

Textverarbeitung: Karina Schell

Fotografen: Steffi Heufelder (1, 4, 5), Karina Schell (2, 3, 6, 7, 8, 9, 10, 11), Walter Vorbeck (12)

Wir würden uns freuen, wenn sie uns durch eine Mitgliedschaft in unserem Verein unterstützen würden!

Informationen zu Beitritt unter [www.wolfscience.at/unterstuetzen](http://www.wolfscience.at/unterstuetzen)  
Weitere Informationen unter [info@wolfscience.at](mailto:info@wolfscience.at)